© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die im nordwestlichen Neuvorpommern bisher beobachteten Gross-Schmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung der näheren Umgegend Stralsunds.

Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna Pommerns von Oberlehrer Dr. Karl Spormann, Stralsund. — Erster Teil: Die Rhopaloceren und Heteroceren außer den Geometriden. — Im Jahresbericht des Gymnasiums zu Stralsund, Ostern 1907 (Progr.-Nr. 186), auch als Separatum erschienen. Vorbemerkungen S. 1—8, Verzeichnis der Schmetterlinge S. 9—56.

Besprochen von *M. Gillmer*, Cöthen (Anhalt).

Herr Dr. Spormann hat sich der dankenswerten Mühe unterzogen, ein neues Verzeichnis der im nordwestlichen Vorpommern vorkommenden Groß-Schmetterlinge zu veröffentlichen, welches sowohl wegen seiner Vorbemerkungen, als auch wegen seines speziellen Teiles eine besondere Beachtung und Besprechung verdient.

Es ist auffallend, daß nur Vorpommern einige Bearbeiter dieser Gruppe gefunden hat. Professor Hering war der erste, der sich 1840 der Umgebung Stettins annahm und dabei auch ein geschriebenes Verzeichnis des Superintendenten Triebke für die Umgegend von Garz a. Oder benutzte. Paul und Plötz veröffentlichten 1872 die Lepidopteren-Fauna von Neuvorpommern und Rügen und Büttner 1880 die Stettiner Mikrolepidopteren. Die weiteren von Hering (1881), Plötz (1880) und Homeyer (1884) publizierten Aufsätze sind nur (ausgenommen Hering's Geometriden, 1880) wertvolle Nachträge und Ergänzungen der früher erschienenen Arbeiten. Es ist also ein Menschenalter verflossen, seitdem wieder eine alle Groß-Schmetterlinge (die Spanner sollen folgen) umfassende Arbeit erschienen ist. In dieser langen Zeit wurde bei Barth, Grimmen und Stralsund von mehreren Herren eifrig gesammelt und manche Lücke ausgefüllt; doch bleiben immer noch größere Gebiete im Süden unbesucht, deren Exploration für die Fauna einen weiteren Zuwachs an Arten erwarten läßt.

Einmal wünscht Herr Dr. Spormann durch seine Arbeit ein möglichst genaues Bild von dem gegenwärtigen Stande der Groß-Schmetterlingsfauna Neuvorpommerns zu geben und die Sammler dieser Ordnung einander näher zu bringen, andrerseits soll sie besonders auch dahin wirken, das in Stralsund früher so lebhafte, mit der Zeit aber stark geschwundene Interesse für die Tätigkeit des Sammelns von Schmetterlingen neu zu beleben und die Jugend zu veranlassen, ihre freie Zeit nicht in allerlei Nichtigkeiten zu verlieren, sondern einen Teil derselben dieser Körper und Geist anregenden und gesund erhaltenden Tätigkeit zu widmen. Leider ist aber die Sportfexerei bei den jungen Leuten so eingerissen, daß sie wohl alle Matadore des Sports und deren Leistungen kennen, sich aber um das, was das Herz der Aelteren bewegte und noch bewegt, wenig kümmern. „Ist hier doch gar niemand", schreibt mir ein namhafter Entomologe, „unter dem entomologischen Nachwuchs, der für entomologische Studien Vorliebe hätte. Mit Mikrolepidopteren befaßt sich schon seit Jahren gar niemand — alles läuft nur aus nach Tennis und Fußball." Es wird daher vor der Hand wohl noch ein frommer Wunsch bleiben, die Jugend wieder mehr für die Sammeltätigkeit zu gewinnen.

Der historische Rückblick Spormanns auf die Stralsunder entomologische Sammeltätigkeit und Forschung während der letzten hundert Jahre bietet so viel Interessantes und Belehrendes, daß man nur wünschen kann, auch andere Spezialfaunen möchten in Zukunft ähnliche Zusammenstellungen bringen, schon deswegen, um in Pietät derjenigen Männer zu gedenken, welche das Fundament, auf dem wir jetzt stehen, gelegt haben. Es war Dr. Spormann u. a. nicht möglich, über den Verbleib von D. H. Schneider's (1754—1826) wertvollen Sammlungen und seiner reichhaltigen entomologischen Bibliothek irgend etwas ausfindig zu machen; desgleichen mußte er zu seinem Bedauern konstatieren, daß das von C. Plötz († 1887) ein Menschenalter hindurch mit wahrem Bienenfleiß zusammengetragene, vielbändige, mit zahlreichen farbigen Illustrationen versehene, ungedruckt gebliebene Schmetterlingswerk durch Ankauf ins Ausland gekommen ist. Diese für Vorpommern so betrübende Tatsache bedeutet auch für Deutschland einen Verlust.

Wenden wir uns nun zur Besprechung des speziellen Teiles und ziehen einige kurze Vergleiche mit den älteren Faunen Pommerns.

I. Die Tagfalter.

Hering verzeichnet 1840 im ganzen 97 Tagfalter, zu denen 1881 noch 7 neue hinzukamen, also im ganzen 104 Arten, von denen aber *Lycaena lysias* Triepke bis heute unaufgeklärt geblieben ist. Dr. Spormann hat in seinem Verzeichnis nur 88 Arten aufgeführt; es bleibt also eine Differenz von 16 Arten, die sich bei genauerer Durchforschung der südlichen Gebietsteile (Oberlauf der Trebel) noch herabmindern wird. Das Hering'sche Verzeichnis hat folgende Arten vor dem Spormann'schen voraus:

1. *Colias palaeno*, 2. *Vanessa xanthomelas*, 3. *Melitaea didyma*, 4. *Argynnis aphirape*, 5. *Argynnis pales* var. *arsilache*, 6. *Argynnis adippe*, 7. *Pararge achine*, 8. *Chrysophanus amphidamas*, 9. *Lycaena baton*, 10. *Lycaena eumedon*, 11. *Lycaena bellargus*, 12. *Lycaena corydon*, 13. *Lycaena minima*, 14. *Lycaena cyllarus*, 15. *Lycaena arcas* (?), 16. *Lycaena lysias*, 17. *Adopaea actaeon*, 18. *Carcharodus alceae*. Das Stralsunder Verzeichnis hat nur zwei Arten vor dem Stettiner voraus, nämlich: *Papilio podalirius* und *Melitaea maturna*, wo es sich bei ersterem nur um verschlagene Exemplare handelt.

Dem 1872 erschienenen Verzeichnisse Paul und Plötz's gegenüber, sowie dem Nachtrage des letzteren vom Jahre 1880 gegenüber bedeutet Dr. Spormann's Verzeichnis bei den Tagfaltern einen Zuwachs von 10 Arten, nämlich: 1. *Papilio podalirius*, 2. *Melitaea maturna*, 3. *Melitaea aurelia*, 4. *Argynnis dia*, 5. *Erebia medusa*, 6. *Satyrus statilinus*, 7. *Pararge maera*, 8. *Nemeobius lucina*, 9. *Chrysophanus virgaureae*, 10. *Lycaena amanda*; der aber durch vier, von Paul und Plötz schon 1872 aufgeführte Arten auf 6 ermäßigt wird, nämlich durch: 1. *Vanessa xanthomelas*, 2. *Argynnis pales* var. *arsilache*, 3. *Chrysophanus amphidamas*, 4. *Carcharodus alceae (malvarum)* — alles Greifswalder Tiere.

Das Koch'sche Verzeichnis des benachbarten Sülze, 67 Arten (unter denen *Colias chrysotheme* und *Limenitis camilla* irrtümlich aufgeführt werden) enthaltend (Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Meckl. IV. 1850, p. 23—25), übertrifft das Spormann'sche um 21 Arten.

Zu einzelnen Tagfaltern des Stralsunder Verzeichnisses seien noch die folgenden Bemerkungen gestattet. Die laufende Nummer ist die des Spormann'schen Verzeichnisses.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. *Papilio podalirius.* — Die bei Barth gefangenen (ziemlich abgeflogenen) Exemplare werden als verirrte Gäste angesprochen, was auch auf das von Koch bei Sülze und das von mir bei Parchim gefangene Stück zutrifft, wie es auch für die Hamburger und Holsteinischen Tiere gilt (vgl. meine Besprechung des Hamburgischen Verzeichnisses von Beske in dieser Zeitschrift).

3. *Aporia crataegi.* — Der Falter war schon vor 1850 in Mecklenburg in einzelnen Jahren ungemein häufig, fehlte dagegen in anderen ganz. Ob es das Jahr 1869 oder 1872 gewesen ist, vermag ich nicht mehr mit Sicherheit anzugeben (Paul und Plötz führen 1872 für Pommern an), da war der Baumweißling bei Parchim so häufig, daß er selbst in den Straßen der Stadt flog. Seitdem habe ich ihn dort nur ganz vereinzelt wiedergesehen.

(Fortsetzung folgt).

Zuchtversuche mit Cimbex betulae Zadd. (Hym.)

Von *Otto Meißner*, Potsdam.

Cimbex betulae Zaddach, die „Birkenknopfhornwespe", wie der etwas langatmige deutsche Name lautet, ist in den gemischten Beständen der Potsdamer Wälder, wo Birken häufiger vorkommen, nicht selten. Im Mai fliegt das erwachsene Tier, dessen Fühler knopfartig enden, wie bei den Tagfaltern, wonach man der Wespe auch ihre deutsche Bezeichnung beigelegt hat. Es ist ein reichlich 2 cm langes, kräftig gebautes, hübsch aussehendes Tier.

Eine ex-ovo-Zucht zu versuchen, dürfte recht schwer sein. Denn das ♀ legt seine Eier wahrscheinlich ziemlich weit oben an den Birken ab, und auch die jungen Larven dürften schwierig zu erlangen sein. Man könnte ja das Klopfen versuchen, aber die Larve hält sich mit ihren Brustfüßen sehr fest. Wegen ihrer grünen Farben und ihres ganzen äußeren Habitus wird sie von Laien — auch von mir in früherer Zeit, wenn ich sie gelegentlich fand — stets für eine Schmetterlingsraupe gehalten. Sie benagt auch wie diese die Blätter vom Rande her und frißt keine Stücke aus der Mitte heraus, wie dies die Käferlarven zu tun pflegen.

Ueber dem Rücken läuft ein schwarzer, hell umsäumter Längsstreifen, der aber auch gelegentlich einmal ausbleibt. Im Herbste steigt die erwachsene, 3—4 cm lange Larve an den Bäumen herab, um sich unten zu verpuppen. Dabei habe ich verschiedentlich welche gefangen und zur Verpuppung zu bringen versucht. Wenn man ihnen Birkenblätter in den Behälter legt, so fressen sie übrigens noch an diesen, und zwar gelegentlich so eifrig, daß ein halbes Blatt in 2 Minuten vertilgt ist. Feuchtigkeit lieben sie sehr, ohne deshalb bei Trockenheit so schnell einzugehen wie manche Schmetterlingsraupen.

Ende September verspinnt sich die Larve und fertigt einen braunen, ziemlich festen Kokon an. Schon vorher ist sie etwas kürzer geworden; im Kokon verkürzt sie sich noch ganz erheblich, etwa um die Hälfte, auch verfärbt sie sich und wird gelb. Erst im nächsten Frühjahr wirft sie die Larvenhaut ab und wird zur Puppe.

Ich habe bisher mit meinen Zuchtversuchen viel Unglück gehabt. 1904 spann die von mir gefangene „Afterraupe" einen tadellosen Kokon und wäre auch sicher geschlüpft, wenn ich nicht aus Neugier im Dezember den Kokon geöffnet hätte.

Im Jahre 1905 fing ich gleichfalls eine *Cimbex*-larve. Diese setzte ich, da sie noch nicht ganz erwachsen schien, an einen in Wasser gestellten Birkenzweig und besprengte sie und die Blätter häufig mit Wasser. Das schien ihr auch zu behagen; denn sie vertauschte ihre Ruhestellung, in der sie sich schneckenartig zusammenrollt, häufig mit der Freßstellung, in der sie gewissermaßen auf dem Blattrande reitet. Aber eines Morgens war sie nicht mehr da: sie war wohl heruntergefallen, und beim Reinigen des Zimmers war jedenfalls der „greuliche grüne Wurm" aus dem Fenster oder gar ins Feuer geworfen worden.

Im Herbst 1906 fand ich wieder 3 solche Afterraupen. Aber, o wehe! Zwei davon hatten einen schwarzen Punkt neben einem Luftloch, waren also angestochen. Sie verpuppten sich auch nicht, sondern nahmen eine gelbliche Mißfärbung an. Am 4. Oktober wand sich aus dem Hinterleibe der einen eine Made (Raupenfliegenlarve) heraus, um sich alsbald zu verpuppen. Der Hinterleib der *Cimbex*-Larve sank wie ein schlaffer Blasebalg zusammen, und die Afterraupe begann, aber erst jetzt, zu verfaulen, so daß sie ins Feuer wanderte.

Aus der zweiten Afterraupe kamen sogar zwei Tachinenlarven heraus, am 10. und 11. Oktober. Wieder begann die Schwärzung des Körpers und die Fäulnis erst nachher; es ist eigentümlich, wie genau diese Fliegenmaden den rechten Zeitpunkt abpassen, um sich davon zu machen; denn in der toten Blattwespenlarve würden sie jedenfalls auch eingehen. Ich habe die Tönnchenpuppen der Fliegen den Winter über aufbewahrt. Eine öffnete ich und fand sie völlig hohl, also vertrocknet. Die andern werden vermutlich ein gleiches Schicksal gehabt haben; sie liegen noch da.

Bemerkenswert erscheint es mir, daß die eine *Cimbex*-Larve zwei Fliegenlarven beherbergte, deren Puppen kleiner als die anderen waren, was ja auch erklärlich ist. Sonst ist es Regel, daß entweder nur ein einziger Schmarotzer oder ihrer viele, 20—30 und mehr, in einem Wirte leben.

Potsdam, 22. Mai 1907.

Die Mimikry-Theorie.

Von *Oskar Prochnow*, Wendisch-Buchholz.

(Fortsetzung.)

Vielleicht durch Weismanns Untersuchungen veranlaßt, untersuchte Schroeder die Zeichnungsentwicklung einiger Geometriden-Raupen und leitete folgendes Gesamtergebnis ab:

„Als erstes Zeichnungselement erscheint eine einfache, gerade, durchgehende, meist ziemlich breite Dorsale, welche oft nur einen wenig dunkleren Ton als die in diesem Stadium meist grünlich gelbe Grundfarbe, gewöhnlich mit bräunlichem Anfluge besitzt und deshalb häufig nur sehr schwach hervortritt. Meist zeigte sich neben der Dorsale auch bereits eine Basale von ganz demselben Verlaufe, jedoch schmäler. Als nächstes Zeichnungselement bildete sich eine der Dorsale und Basale an Form durchaus ähnliche, ebenfalls zuerst meist nur schwache Stigmale aus, mit welcher teils gleichzeitig, teils auch erst in einem späteren Stadium, eine häufig sehr feine Ventrale von demselben Verlaufe angelegt wurde."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Die im nordwestlichen Neuvorpommern bisher beobachteten Gross - Schmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung der näheren Umgegend Stralsunds. 78-79